

Johann Jungwirth (geb. 1909)

Leiter von 1965 bis 1974

Am 25. August 1909 wurde Johann JUNGWIRTH als erster Sohn von Johann JUNGWIRTH, Direktor der GEB, einer Tochtergesellschaft der AEG, und seiner Frau Irma geb. KRESZTA in Wien geboren. Väterlicherseits stammt er aus einer deutschen Kleinbauernfamilie im Böhmerwald, mütterlicherseits aus einer deutschen Bürgerfamilie in Nordmähren. Nach Absolvierung der Realschule in Wien 8 im Juli 1927 studierte er auf Wunsch des Vaters vorerst Maschinenbau und Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Wien, nach Ablegung der Ergänzungsprüfung für Realschulabsolventen auf eigenen Wunsch an der Universität Wien zuerst Medizin, später Anthropologie bei Josef WENINGER und Urgeschichte bei Oswald MENGHIN und promovierte am 29. März 1939 zum Dr. phil.

Am 16. Dezember 1939 heiratete er Elsa NICOLADONI. Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter.

Am 15. März 1940 wurde er als Kriegsfreiwilliger zur Deutschen Wehrmacht einberufen. Den Kriegsdienst leistete er in Rußland, Frankreich und Ungarn. Am 1. März 1942 wurde er Leutnant d. Res. und erhielt das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern und das Eiserne Kreuz II. Klasse. Am 1. Dezember 1942 wurde er Universitätsassistent, am 1. März 1943 Dozent des Reichsstudentenwerkes, konnte aber beides wegen gleichzeitiger Wehrdienstleistung nicht ausüben. Aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft und Internierung kam er zwei Jahre nach Kriegsende wieder nach Wien. Von September 1947 bis April 1956 war JUNGWIRTH Angestellter einer Baufirma. Am 19. August 1959 wurde er zum ständig beeedeten gerichtli-

chen Sachverständigen für menschliche Erbbiologie beim Landesgericht Eisenstadt bestellt.

Am 2. Mai 1956 wurde er als Vertragsbediensteter an der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien in den wissenschaftlichen Dienst aufgenommen. Nach dem Tod Wilhelm EHGARTNERs wurde er am 29. Dezember 1965 zum Leiter dieser Abteilung bestellt, eine Funktion, die er bis zu seiner Pensionierung am 31. Dezember 1974 innehatte. Am 14. Mai 1965 wurde ihm der Titel Regierungsrat verliehen.

Am 12. April 1967 erhielt er vom Bundesdenkmalamt eine Grabungsgenehmigung für das gesamte österreichische Bundesgebiet.

In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm am 25. Juni 1970 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen. Am 21. November 1974 erhielt er von der Anthropologischen Gesellschaft in Wien die Freiherr von Andrian-Werbung-Medaille. Nach seiner Pensionierung wurde ihm am 17. Jänner 1975 der Berufstitel Hofrat verliehen.

Von 1958 bis 1974 war er 1. Sekretär der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, von 1965 bis 1969 stellvertretender Leiter der Arbeitsgemeinschaft anthropologisch-erbbiologischer Sachverständiger Österreichs und anschließend bis Februar 1975 Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft.

Im Herbst und Winter 1963/64 und im Herbst 1965 nahm er im Auftrage der UNESCO an der Bergung von Gräberfeldern in Ägyptisch-Nubien teil, die durch den Bau des Hochdammes von Assuan überflutet werden sollten. Im Herbst 1967 und 1968 nahm er an Ausgrabungen in Tell ed Dab'a in Unterägypten teil. Die wertvollen Skelette aus diesen Grabungen sind Bestandteil der Osteologischen Sammlung.

Besonders zu erwähnen wäre noch die Identifizierung der Skelette der in Melk beigesetzten Mitglieder der Markgrafenfamilie der Babenberger, des Skelettes des als selig verehrten Bischofs OTTO VON FREISING und des Skelettes von Herzog LEOPOLD VI.

Am 18. Jänner 1968 gründete er die Anthropologisch-erbbiologische Begutachtungsstelle der Abteilung, am 17. April 1969 die Biohistorische Sammlung und am 8. Juli 1974 die Humangenetische Familienberatungsstelle (ANGELI 1974, SZILVÁSSY 1977).

Johann Szilvássy (geb. 1931)

Leiter seit 1976

Am 20. Dezember 1931 wurde der Verfasser in Wallern am See, Bgld., als Sohn des Volksschullehrers Zoltan SZILVÁSSY und seiner Frau Maria geb. LANG, geboren. Er besuchte die Volksschule in St. Andrä am Zicksee, das Realgymnasium in Wien V und maturierte 1954. In den Jahren 1959–1962 absolvierte er die Schule für medizinisch-technische Assistenten am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien. Anschließend trat er als medizinisch-technischer Assistent am Institut für gerichtliche Medizin der Universität Wien ein. Vom Wintersemester 1962/63 an Studium der Anthropologie-Humanbiologie (Hauptfach) und Volkskunde (Nebenfach) bei Prof. WOLFRAM. Dissertation bei Univ.-Prof. Dr. Emil BREITINGER mit dem Thema: Die Skelette aus dem awarischen Gräberfeld von Zwölfaxing, NÖ. Promotion am 21. Dezember 1970. Ab 1. März 1971 Hochschulassistent am Institut für gerichtliche Medizin der Universität Wien unter dem Vorstand Univ.-Prof. Dr. Leopold

BREITENECKER und Leiter der Anthropologisch-erbbiologischen Abteilung dieses Instituts. Seit 2. Februar 1971 ständig beeideter Sachverständiger für Anthropologie und menschliche Erbbiologie beim Landesgericht für Zivilrechtssachen Wien. Seit 1972 Erster Sekretär und stellvertretender Leiter der Arbeitsgemeinschaft anthropologisch-erbbiologischer Sachverständiger Österreichs, seit 8. Februar 1975 Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft. Mit Wirkung vom 28. Februar 1973 Oberassistent am Institut für gerichtliche Medizin an der Universität Wien, 1974 vom neuen Vorstand dieses Institutes Univ.-Prof. Dr. Wilhelm HOLCZABEK auch mit der Leitung des Zytogenetischen Laboratoriums betraut.

Am 1. Jänner 1976 Eintritt in das Naturhistorische Museum Wien als Leiter der Anthropologischen Abteilung (dienstzugeteilt), mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1976 Ernennung zum prov. wiss. Rat. Am 18. Jänner 1977 Ablegung der Dienstprüfung für den wissenschaftlichen Dienst mit Auszeichnung, Definitivstellung am 1. Februar 1977 (wiss. Rat).

Seit dem Jahre 1963 Mitglied der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, seit 1975 Ausschußrat dieser Gesellschaft. Seit 1970 Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für gerichtliche Medizin, am 24. Oktober 1977 Ernennung zum Vertreter Österreichs bei der Europäischen Anthropologischen Gesellschaft (European Anthropological Association = EAA).

Der Verfasser sah als seine vordringlichste Aufgabe die Neuaufstellung der anthropologischen Schausammlung in den Sälen 16 und 17 zum Thema „Die Entwicklung und Entfaltung des Menschen“ (Stammesgeschichte) und „Die heute lebende Menschheit“ (Rassenkunde), da die Schauräume rund 20

Abb. 1: Prof. Dr. Ferdinand von Hochstetter, Abb. 2: Dr. h. c. Franz Heger, Abb. 3: Doz. Dr. Josef Bayer, Abb. 4: Dr. Viktor Lebzelter, Abb. 5: Dr. Josef Wastl, Abb. 6: Dr. Robert Routil, Abb. 7: Doz. Dr. Wilhelm Ehgartner, Abb. 8: Dr. Johann Jungwirth, Abb. 9: Dr. Johann Szilvássy.

